

Kontakte

Bundesministerium des Innern (BMI)



„Was kann Sport leisten? Sport als Mittel von Verständigung und Integration“ Ausschreibung des Studierenden-Wettbewerbes 2006 des Bundesministerium des Innern

Die Sprache des Sports wird überall auf der Welt gesprochen. Sport ist international und kann alle Kulturen, Hautfarben, Religionen und Sprachen integrieren. Toleranz und Anerkennung sind Grundlagen des fairen sportlichen Wettbewerbs. Sie können dabei helfen, Vorurteile abzubauen und Minderheiten zu integrieren. Damit leistet der Sport einen unersetzlichen Beitrag zur Prävention gegen Extremismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit.

Sport fördert die Begegnung von Menschen – auch über Grenzen hinweg – und dient so der Verständigung zwischen den Völkern. Sportler mit Behinderungen machen mit ihren herausragenden Leistungen anderen Menschen Mut, den Weg zum Sport zu finden und ihr Leben aktiv zu gestalten.

Internationale Sportgroßereignisse wie die Olympischen Winterspiele in Turin oder die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland garantieren dem Sport im Jahr 2006 besondere Aufmerksamkeit. Zugleich rücken Problemfelder wie mögliche Gefahren durch Kommerzialisierung und Medialisierung oder die notwendige Bekämpfung von Doping stärker in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses.

Das Bundesministerium des Innern als das für den Sport zuständige Ressort der Bundesregierung ruft Studierende aller Fachrichtungen auf, Ideen zu diesen Themen zu entwickeln. Anhaltspunkte können unter anderem folgende Fragen sein:

- Wie kann Sport zur Förderung von Frieden und internationaler Verständigung beitragen?
- Wie kann Sport die Integration von Minderheiten, von Menschen mit Behinderungen oder von Menschen mit Migrationshintergrund im In- und Ausland beschleunigen?
- Gibt es gelungene Fallbeispiele, bei denen der Sport als Mittel zu Integration und Verständigung erfolgreich war?
- Können Toleranz und Fair Play im Sport auf andere gesellschaftliche Bereiche ausstrahlen?

Studierende (deutsche und ausländische) deutscher Hochschulen sowie deutsche Studierende im Ausland können sich an dem Wettbewerb beteiligen und Arbeiten in einer der drei Kategorien wissenschaftliche Arbeit, Essay/Reportage oder Fotografie einreichen.

Es werden insgesamt Preise in Höhe von 15.000 € vergeben, jeweils erste, zweite und dritte Preise in Höhe von 2.500 €, 1.500 € und 1.000 € in den drei genannten Kategorien. Die Auswahl trifft eine unabhängige Jury namhafter Vertreter unterschiedlicher Disziplinen. Die Preisverleihung findet im Spätherbst 2006 in Berlin in Verbindung mit einem Studierendenkolloquium statt.

Einsendeschluss ist der 15. Juli 2006. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. – Bundesministerium des Innern, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11014 Berlin

Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Sie auf der Internetseite des BMI unter www.bmi.bund.de.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)



Studie: Studierneigung bleibt bei 71 Prozent stabil

Das Interesse von Schulabsolventen am Hochschulstudium bleibt in Deutschland stabil. Nach einer aktuellen Studie des Hochschul-Information-Systems (HIS) im Auftrag des BMBF wollen etwa 71% aller Berechtigten auch ein Studium aufnehmen. Im vergangenen Jahr lag der Anteil bei 70%. Das teilte das BMBF im November in Berlin mit. Damit konsolidiert sich die Studierneigung nach dem starken Einbruch in den neunziger Jahren auf damals nur 66%.

Für die aktuelle Studie befragte die HIS Studienberechtigte erstmals sechs Monate vor dem Schulabschluss. So soll die Nachfrage nach Studienplätzen frühzeitig ermittelt werden. Dabei gaben 62% an, dass sie sicher oder sehr wahrscheinlich ein Studium aufnehmen werden. Weitere 9% wollten eventuell studieren. 29% der Befragten schlossen für sich ein Studium aus. Die Erhebung soll mit einer zweiten Befragung ein halbes Jahr nach Schulabschluss ergänzt werden. Deren Daten werden im Frühsommer 2006 erwartet.

Nach jetzigem Stand ist die Studierneigung von Männern und Frauen praktisch gleich (71 zu 72%). Deutlich höher

liegt sie bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und erreicht 76 Prozent. Beim Studieninteresse gibt es zwar zwischen alten und neuen Bundesländern (71 zu 72%) fast keinen Unterschied. Allerdings weichen die Zahlen einzelner Bundesländer deutlich voneinander ab. Die höchste Studierneigung zeigen die Studienberechtigten in Sachsen-Anhalt (84%), Bremen (81%) und Bayern (78%). Das geringste Interesse wurde in Thüringen ermittelt (59%).

Bei den beliebtesten Studienfächern liegen die Wirtschaftswissenschaften und Lehramt mit jeweils 8% weiter vorn. Es folgen Medizin und Maschinenbau mit jeweils 5%. Dabei zeigen unverändert mehr Männer als Frauen Interesse an ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen (Maschinenbau 9% zu 1% der weiblichen Studienberechtigten). Frauen bevorzugen dagegen die Lehramtsstudiengänge (10% zu 5% der männlichen Studienberechtigten) und Medizin (8% zu 3%).

Die vollständige HIS-Studie erhalten Sie unter www.bmbf.de/pub/Studienberechtigte_2005_E.pdf.

BMBF-Pressemitteilung Nr. 251/2005 vom 11.11.2005

Deutscher Sportbund (DSB)



Hermann-Altrock-Stipendium des DSB: Ausschreibung 2005/06

1. In Würdigung der Verdienste von Professor Dr. Hermann Altrock (1887-1980) um Aufbau und Gestaltung des Studiums der Leibeserziehung sowie um den organisierten Sport in Deutschland schreibt der Deutsche Sportbund zum 37. Mal das Hermann-Altrock-Stipendium aus.

2. Das Stipendium soll Promovendinnen/Promovenden in der Sportwissenschaft Beginn oder Fertigstellung einer für den Sport thematisch wichtigen Dissertation ermöglichen. Wichtiges Kriterium bei der Beurteilung der Bewerbung ist neben der wissenschaftlichen Qualität die Nähe des Themas zu Fragen der Sport- und Sportvereinsentwicklung in Deutschland.

3. Das Stipendium hat ein Volumen in Höhe von 6.000 Euro.

4. Vorschläge für die Verleihung sind durch die sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen oder Promovendinnen/Promovenden **bis zum 15. Mai 2006** an den Deutschen Sportbund, Arbeitseinheit Sportentwicklung, Postfach, 60528 Frankfurt am Main zu senden.

5. Einzureichen sind:

- Referenzen von zwei Hochschullehrerinnen/Hochschullehrern
- Lebenslauf der Bewerberin/des Bewerbers mit Lichtbild
- Zeugnis über den Abschluss des sportwissenschaftlichen Studiums, inkl. Beilage von zwei qualifizierten Scheinen aus dem Studiengang
- Bericht über Thema, Aufbau, Zeitschiene und Stand des Promotionsvorhabens sowie Darlegung der beabsichtigten Verwendung des Stipendiums
- Bericht über die Mitarbeit im Studium, insbesondere in Seminaren und an Forschungsvorhaben
- Bericht über den sportlichen Werdegang, z.B.: Sporterfahrungen, Sportvereinsmitgliedschaft, ehrenamtliche, neben- oder hauptberufliche Tätigkeiten im organisierten Sport

6. Die Entscheidung über die Bewerbungen trifft der Deutsche Sportbund.

7. Entscheidung und Verteilung sind für das III. Quartal des Jahres 2006 vorgesehen.

Frankfurt am Main, im Dezember 2005

Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (PEB)



Europas größtes Netzwerk gegen Übergewicht

Die Plattform Ernährung und Bewegung (PEB), Europas größtes Netzwerk zur Prävention von Übergewicht, hat in Berlin ihre Bundesgeschäftsstelle eröffnet. Die gemeinsame Initiative von Politik, Verbänden und Wirtschaft hat über 100 Partner. Mitglieder sind unter anderem die Bundesregierung, wissenschaftliche Institutionen wie die Deutsche Gesellschaft für Ernährung, große Personenvereinigungen wie der Deutsche Sportbund, Interessenvertretungen wie der Bundeselternrat sowie Initiativen und Unternehmen aus der Lebensmittelwirtschaft. Auch die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft ist Mitglied der Plattform. Die Geschäftsstelle wird ab sofort sämtliche Aktivitäten der Plattform koordinieren.

Prof. Erik Harms, PEB-Vorstandsvorsitzender und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, berichtete, bei den Schuleingangsuntersuchungen zeichne sich signifikant ab: Immer mehr Kinder seien krankhaft übergewichtig und fettüchtig. Der dauerhafte Therapieerfolg betrage dabei lediglich zwanzig Prozent. „Die Langzeitwirkungen sind enorm“, erklärte der Mediziner aus Münster. „Es sind Diabetes mellitus Typ 2, Herz-Kreislaufkrankungen, Bluthochdruck, Wirbelsäulenerkrankungen bis hin zum Verlust des Selbstwertgefühls. Die jungen Leute können aus dem Teufelskreis kaum mehr entfliehen. Hinzu kommt ein großer volkswirtschaftlicher Schaden, weil die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit des extrem Übergewichtigen abnimmt.“

Das geänderte Ernährungsverhalten, neue Familien- und Betreuungsstrukturen und der Trend zu bewegungsärmerer Lebensweise mit Indoor-Aktivitäten, im wesentlichen mit den elektronischen Medien, bilden nach Prof. Harms Worten das komplexe Gemisch an Ursachen. Risikofaktoren für Übergewicht seien sozial-

schwache, bildungsferne Schichten, Kinder von Alleinerziehenden und neuerdings auch immer stärker Migrantenkinder. Gerade in Berlin sei ein Großteil der jungen Ausländerkinder stark übergewichtig und adipös – der Trend nehme eher zu als ab, weil deren Eltern wegen sprachlicher Defizite kaum erreichbar seien.

Die Plattform will den nationalen und internationalen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse zu den Ursachen und zur Prävention des zunehmenden Übergewichts von Kindern dokumentieren und auswerten. Vermittlung von Wissen und Kompetenzen an alle Akteure und Öffentlichkeitsarbeit sind weitere Ziele des Netzwerkes. Die Erprobung innovativerer Ansätze in Pilotprojekten und Kampagnen soll jetzt aktiviert werden. Schwerpunkt 2006 wird die Präventionsarbeit in Kindergärten sein. Gerade die Süßwarenindustrie zeige sich besonders engagiert: „Sie will auch morgen gesunde Konsumenten haben, die ihre gesunden Produkte kaufen“, erklärte Prof. Harms den nur auf den ersten Blick bestehenden Widerspruch in sich.

Ingo Weiss, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend und stellv. Vorsitzender der Plattform, machte deutlich, Bewegung stehe im Vordergrund der Aktionsziele – was allerdings nicht ausschließe, dass die Zielgruppen durchaus zum Sporttreiben herangeführt werden sollen. „Die Sportjugend wird neue Bewegungs-Segmente ins Leben rufen, welche die Mitglieder der Plattform überraschen werden“, erklärte Weiss. „Das Projekt heißt: Kinderräume – Kinderträume. Wir wollen damit in die Kindertagesstätten hinein.“ Jetzt gelte es, bei Plattform die Bewegung noch stärker zu akzentuieren. Erstes Ziel des Gemeinschaftsprojekts von Wirtschaft, Politik und Sport sei gewesen, die Bedeutung von Ernährung und Bewegung als

Handlungsfelder gegen Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen zu unterstreichen, sagte der DSJ-Chef. „Wenn es uns nun gelingt, die Bewegungswirtschaft, also die Partner der Sportindustrie, mit in die Plattform zu bekommen, dann gibt es auch mehr finanzielle Mittel, um den Bewegungssektor innovativ voranzubringen.“

Weiss forderte, in den allgemein bildenden Schulen Hauswirtschaft und Kochunterricht wieder in die Lehrpläne aufzunehmen. „Wir haben immer weniger ernährungswissenschaftliche Kurse in den Schulen“, beklagte er. „Noch viel größer ist unsere Sorge, dass in einigen Bundesländern der Sportunterricht wieder in Frage gestellt wird – und das trotz der SPRINT-Studie. In Niedersachsen heißt es dieser Tage: Drei Pflichtstunden Sportunterricht könnten wir uns nicht leisten – zwei Wochenstunden genügten doch. Eine fatale Denkweise! Der DSB wird weiterhin dafür kämpfen, dass drei Wochenstunden Sport obligatorisch erteilt werden.“

„Es war eine der besten Initiativen der ehemaligen Verbraucherministerin Renate Künast, diese Plattform ins Leben zu rufen“, erklärte der sportpolitische Spre-

cher der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Winfried Hermann. „Frau Künast hat von Coca Cola bis zum deutschen Sport alle an einen Tisch gebracht, die Verantwortung für Dickwerden und für Bewegungsinitiativen haben.“ Die Geschäftsstellen-Eröffnung in Berlin biete nunmehr gute Chancen, neue Aktionen gegen die Fettleibigkeit in Deutschland zu zünden. Der Abgeordnete Hermann: „Ich habe den organisierten Sport und vor allem die Sportwissenschaft in die Plattform gebracht. Zuvor hatten sich Bewegungswissenschaftler und Ernährungsexperten nichts zu sagen. Das ist jetzt anders geworden.“

Die PEB ist erst am Anfang. Der Sport sollte sich stärker einbringen, forderte Prof. Harms. Ingo Weiss sagte dies zu. Mitglieder werden gesucht, aber auch innovative Initiativen – gerade vor Ort.

Weitere Informationen: Plattform Ernährung und Bewegung e.V., Geschäftsstelle, Wallstraße 65, 10179 Berlin, Internet: www.ernaehrung-und-bewegung.de.

Quelle: DSB Presse 51-52/2005, 20.12.2005 (bearbeitet)

Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung

Zur Bedeutung des Schulsports – 2. Weltgipfel um Schulsport in Magglingen, Schweiz

Kurz vor Ende des Internationalen Jahres des Sports und der Leibeserziehung veranstaltete der Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) gemeinsam mit dem Bundesamt für Sport in Magglingen, Schweiz, den 2. Weltgipfel zum Schulsport.

Ken Hardman, Leiter zweier weltweit durchgeführter Studien zum Schulsport, stellte fest, dass der Schulsport im Unterschied zum Sport ein niedriges gesellschaftliches Ansehen genießt. „In 75% aller Antworten in meiner Untersuchung wurden Best-Practice-Beispiele zu Wettkampf- und Leistungssport gegeben, 25% betrafen Geschlechterfragen und Fragen zur Behinderung und es gab keine Informationen mit einem pädagogischen Fokus. Dieses Ergebnis bestätigen Aussagen am Rande des Schulsportgipfels. So betrachtet Guennadi Tournetski, heute Trainer der Schweizer Nationalmannschaft im Schwimmen und früher Coach von Alexander Popov und Michael Klim, den Sportunterricht als Möglichkeit frühzeitig Talente zu entdecken. Und Patrick Schamasch, Leiter des IOC Medical Departments, hebt die besondere Verbindung zwischen Sport und Sportunterricht hervor und sieht eine weitere wichtige Bedeutung des Schulsports auch in seinem Beitrag für die Gesundheit.

Der Schwerpunkt der Diskussion während der Veranstaltung lag auf dem Nutzen des Schulsports, weniger auf dem, was Schulsport ist. So wurde gefragt, ob er zur Lösung gesellschaftlicher Probleme konzeptionell und inhaltlich neu auszurichten sei. Immerhin hatte die Generalversammlung der Vereinten Nationen 2003 seine Bedeutung zum Erreichen der *Millennium Development Goals* hervorgehoben. Konferenzteilnehmer mahnten aber auch „eine 'neue Bescheidenheit' walten zu lassen, was mögliche Wirkungen des Sportunterrichts betrifft“ (Hans Peter Brandl-Bredenbeck, sportunterricht, noch unveröffentlicht).

Schwächen sahen einige Teilnehmer des Gipfels in der Lobbyarbeit auf politischer Ebene. Komplexe wissenschaftliche Erkenntnisse seien für Politiker aufzuarbeiten. „Politiker wollen Lösungen, keine Probleme“, erklärte ICSSPE Vizepräsidentin Margaret Talbot und die Teilnehmer eines von W.D. Brettschneider und K. van Deventer geleiteten Workshops waren der Meinung, dass auch der Schulsport Bestandteil der Kosten-Nutzen-Analyse auf politischer Ebene ist.

Unabhängig von vorhandenen und noch fehlenden wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Bedeutung des Schulsports für die Entwicklung von Persönlichkeit und Gesellschaft, sah UNESCO Repräsentant Wataru Iwamoto eine große Lücke zwischen den Absichtserklärungen und tatsächlichen Handlungen der Akteure, und viele Teilnehmer, die sich seit Jahren für eine Absicherung bzw. eine Verbesserung des Schulsports einsetzen, teilen die Erfahrung, dass der Weg von der wissenschaftlichen Erkenntnis zur Umsetzung in die Praxis lang ist.

„Unser Ziel war es die Entwicklungen im Schulsport seit dem ersten Gipfel 1999 zu untersuchen. Und wie die verschiedenen Untersuchungen zeigen, gibt es keinen Grund sich zufrieden zurück zu lehnen. Vertreter von Regierungen und Nichtregierungsorganisationen haben deutlich gemacht, dass weitere Anstrengungen zur Verbesserung des Schulsports nötig sind. Der Fokus auf Leistungen in akademischen Fächern lenkt Entscheidungsträger von der Bedeutung der motorischen Kompetenz ab, die für die Entwicklung des einzelnen Menschen wichtig ist und gleichzeitig einen Beitrag für Gesundheit, Sport und Wirtschaft leistet“, erklärt ICSSPE Präsidentin Gudrun Doll-Teppe.

In der Abschlussdeklaration beschlossen die Teilnehmer des Schulsportgipfels nationale Initiativen zur Veränderung der Sportlehrerausbildung zu unterstützen



bzw. anzuregen, ein Anliegen, das auch der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend, Ingo Weiss, auf der am 12./13.12.05 in Karlsruhe durchgeführten Fachtagung zum Schulsport fordert (Berliner Morgenpost, 13.12.05). Angesichts der zahlreichen Faktoren, die zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen, wurde gefordert einen stärkeren Fokus auf multidisziplinäre Forschungen zu legen. Außerdem sollen internationale Qualitätskriterien für den Sportunterricht entwickelt werden, die einerseits kulturelle, nationale und lokale Besonderheiten und Be-

dürfnisse berücksichtigen, gleichzeitig aber Richtlinien für die Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen in die Schulpraxis bieten.

Informationen über den 2. Weltgipfel zum Schulsport, einzelne Beiträge, Workshopergebnisse sowie die Deklaration sind nachzulesen auf der ICSSPE Website www.icsspe.org

Detlef Dumon
ICSSPE Berlin

„Sport als Bestandteil von Rehabilitation und Wiederaufbau“: Symposium am 20./21.01.2006

Der Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) und die Freie Universität Berlin veranstalten in Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern ein Internationales Symposium zur Nutzung von Sport und Sportwissenschaft im Rahmen von Rehabilitation und beim Wiederaufbau von Strukturen und Regionen.

Hintergrund für diese Veranstaltung ist ein im Oktober 2005 in Bangkok gemeinsam mit dem Bundesministeri-

um des Innern durchgeführtes Seminar für Fachleute, die in den vom letztjährigen Tsunami betroffenen gebieten Südostasiens mit traumatisierten sowie behinderten Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Das Symposium findet am 20. und 21. Januar 2006 in den Räumen des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung im Olympiapark Berlin statt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Katrin Koenen unter kkoenen@icsspe.org und unter www.icsspe.org.

„Internationales Forum Sport und Entwicklung – Ökonomie, Kultur, Ethik“: Tagungsdokumentation erhältlich

Die Dokumentation des „Internationalen Forums Sport und Entwicklung – Ökonomie, Kultur, Ethik“, das vom 13.-15. Februar 2005 in Bad Boll stattfand, ist auf

Deutsch und Englisch kostenlos als CD-Rom erhältlich bei ICSSPE, Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus II, 14053 Berlin, eMail: icsspe@icsspe.org.

Sektionen/Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliothek (AGSB) / Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI)

„Die Geschichte der Sportdokumentation und -information“ 27. AGSB-Jahrestagung (10.-12. April 2006, Salzburg)

Die 27. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB), die in der dvs die Funktion der Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) wahrnimmt, wird vom 10.-12. April 2006 in Salzburg (Österreich) im Schloss Rif sowie in der Universitätsbibliothek Salzburg stattfinden. Die Tagung wird dem Hauptthema „Die Geschichte der Sportdokumentation und -information“ gewidmet sein.

Dieses Thema wird aus vier Blickrichtungen angegangen: (1) Entwicklung der sportwissenschaftlichen Literaturdokumentation und -information in Deutschland aus der Perspektive des Bundesinstituts für Sportwissenschaft; (2) Die Entwicklung der sportwissenschaftlichen Fachinformation in der DDR; (3) Die Geschichte der sportwissenschaftlichen Fachinformation in der Schweiz; (4) Geschichte, Bedeutung und Organisation der sportwissenschaftlichen Fachinformation in Österreich.

Ein weiteres Referat der Tagung wird dem aktuellen Stand der „Virtuellen Fachbibliothek Sport“ gewidmet sein. Über den Horizont der Sportdokumentation und -information hinausgehend ist ein Vortrag zu aktuellen Entwicklungstendenzen der Sportökonomie in Öster-

reich vorgesehen. Den Abschluss des inhaltlichen Programms wird ein Referat zu „Suchstrategien im Deep Web für Sportwissenschaftler“ bilden. Ergänzt werden diese Programmschwerpunkte durch den Erfahrungsaustausch über neue Publikationen, Periodika und Medien sowie zu neuen Entwicklungen im Bibliotheksmanagement. Das Tagungsprogramm wird Anfang 2006 auf der AGSB-Homepage www.agsb.de veröffentlicht.

Neben den AGSB-Mitgliedern sind alle Fachreferenten, Bibliothekskräfte und -beauftragten der Universitäts- bzw. Institutsbibliotheken aus dem Bereich des Sports, Informationsspezialisten aus den Sportverbänden sowie alle Interessierte aus den sportwissenschaftlichen Hochschul- und Forschungseinrichtungen, die sich mit Fragen der Bibliotheksarbeit, der Dokumentation und Information oder dem Einsatz neuer Technologien befassen, zur Teilnahme eingeladen.

Weitere Informationen unter www.agsb.de oder bei Dr. Jürgen Schiffer, Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Deutsche Sporthochschule Köln, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-6730, Fax: (0221) 4982-8070, eMail: j.schiffer@dshs-koeln.de.